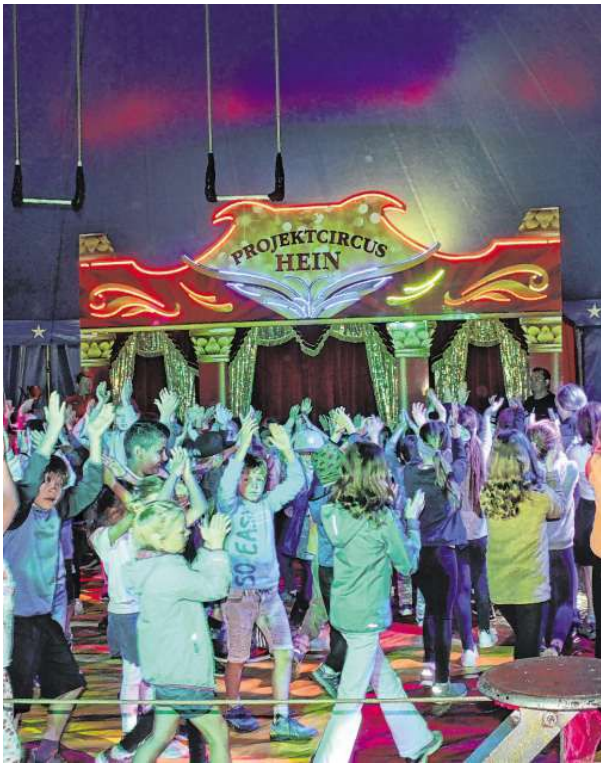
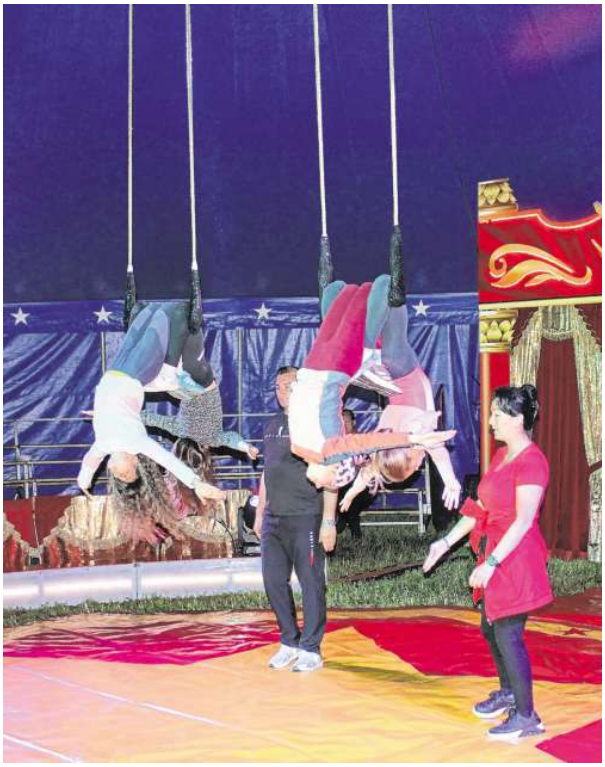
Allgäuer Zeitung, 16. Mai 2025



Zur großen Abschlussrunde kommen noch einmal alle Kinder in die Manege.
Fotos: Matthias Wörz



Auch der Umgang mit dem Trapez wird von den Mädchen und Jungen bei den Proben einstudiert.

Akrobatik statt Mathematik

In Nesselwang war der Projektcircus Hein zu Gast. Dort dürfen Grundschulkinder in der Unterrichtszeit Vorführungen einstudieren. Wobei das den Schülern helfen soll.

Von Matthias Wörz

Nesselwang Das Klassenzimmer gegen ein Zirkuszelt und die Bleistifte gegen Jonglierbälle eintauschen – was für viele Schulkinder wie ein Traum klingt, wurde für Nesselwanger Grundschüler Realität. In der Marktgemeinde war der Projektcircus Hein zu Gast. Anstelle des normalen Unterrichts durften dort die Kinder drei Tage lang in einem Zirkuszelt am Hertinger Weg verschiedene Vorführungen einstudieren. Am Freitag wird das Gelernte den Eltern vorgeführt.

„Ich denke, dass den Kindern bei der Aktion wichtige Werte beigebracht werden“, sagt Schulleiterin Anja Selzer. Sie würden lernen, gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten. „Viele Kinder, die sonst eher zurückhaltender sind, sind bei den Proben in den letzten Tagen über sich hinausgewachsen“, findet Selzer. Dies würde auch zu einem größeren Selbstbewusstsein bei den Schülern führen. Die Schulleiterin hatte vor circa drei Jahren erstmals von dem Projektcircus gehört, als er in Halblech gastierte. Daraufhin hatte sie nach einer Möglichkeit gesucht, den Zirkus auch nach Nesselwang zu holen.

Dank finanzieller Unterstützung des Fördervereins der Grundschule und der Marktgemeinde Nesselwang war es dieses Jahr nun so weit. Nach zwei Probentagen, einer Generalprobe und zwei Aufführungen am Donnerstag zeigen die Kinder am Freitag ihren Eltern die einstudierten Kunststücke noch einmal in jeweils zwei Shows am Nachmittag und frühen Abend. Wie bei einer ganz normalen Zirkusaufführung gibt es dabei Clowns, Seiltanz, Jongleure, Fakire, Akrobaten, Tanz-Gruppen und eine Schwerter-Illusion.

Welche Kinder welcher Gruppe angehörten, bestimmten die Lehrer. Die Schüler durften allerdings je drei Wünsche angeben, was sie am liebsten machen würden. „Alle waren begeistert“, sagt Schulleiterin Selzer. Anfängliche Nervosität bei manchen hätte sich schnell wieder gelegt.

„Wir sind in ganz Deutschland unterwegs“, berichtet Sarah Sperlich, die den Zirkus leitet. In ihren Augen ist das Projekt insbesondere deswegen hilfreich für Heranwachsende, weil sie so ganz neue Talente entdecken können. „Manche gehen vielleicht in anderen Bereichen wie Mathematik eher unter. Hier können sie Dinge ausprobieren, in denen das anders ist“, sagt Sperlich. Zudem würden sie auch lernen, zu warten, während sie noch nicht an der Reihe sind. Bereits seit 18 Jahren studiert der Zirkus so mit Kindern Kunststücke ein.

Ohne Jahrgangsgrenzen

Eine weitere Besonderheit bei dem Projekt: Hier sind Schüler verschiedener Jahrgangsstufen zusammen in den Gruppen. „Oftmals bekommen wir von Schulen Feedback, dass die Kinder auch Wochen danach noch altersübergreifend gemeinsam spielen“, erzählt Sarah Sperlich. Auch die Schüler selbst sind begeistert von dem Projekt „Die Proben haben sehr viel Spaß gemacht“, sagt beispielsweise die neunjährige Caroline. Sie agierte in der Woche als Akrobatin. Der Aussage können sich Nicole (zehn) und Frida (neun) nur anschließen. Beide sind in der Trapez-Gruppe des Zirkus. „Aber vor dem Auftritt bin ich schon aufgeregt“, ergänzt Nicole. Ein neues Talent entdeckt hat die zehnjährige Sophie. Sie tritt bei der Show als Moderatorin auf. „Zu Beginn war ich noch sehr nervös, da ich noch nie moderiert habe. Aber mit der Zeit hat sich das gelegt“, erzählt sie.

Komplett vom Unterricht befreit waren die Schüler in dieser Woche allerdings nicht. „Wir haben es schon so gemacht, dass möglichst wenig Stunden ausgefallen sind“, erklärt Schulleiterin Selzer. Doch immerhin: In der Woche gab es keine Hausaufgaben an der Schule. Wobei der ein oder andere sicher das Jonglieren daheim geprobt hat.